



COMPUTERSCHACH

Wilde Weltmeisterschaften

Wenn einige Schachcomputer zu einem Wettkampf zusammenkommen, so ergibt das noch lange keine Weltmeisterschaft. Die Schirmherrschaft der Internationalen Computer-Schachorganisation (ICCA) müßte schon vorliegen, auch der Welt-schachbund (FIDE) will konsultiert werden.

Wie ICCA-Präsident Prof. B. Mittman aus Chicago uns mitteilt, wurde das von Herrn Pierre Nolot vom 28. bis 31. Mai in Paris ausgetragene Turnier nicht nur von der ICCA nicht genehmigt. Angesichts der Tatsache, daß weder Austragungsmodus noch Regeln festlagen, wurde Herrn Nolot vor dem Turnier von der ICCA untersagt, von einer Weltmeisterschaft zu sprechen und auf eine Zustimmung durch die ICCA hinzuweisen. Daß Herr Nolot dennoch ein „Tournoi Mondial“ abhielt, geschah also ohne die Absegnung jeder zuständigen Instanz. Im Gegensatz dazu findet die 2. Mikrocomputer-Schachweltmeisterschaft in Lübeck-Travemünde (21. bis 27. Sept. 1981) unter der Schirmherrschaft von ICCA und FIDE statt. Vertreter beider Organisationen werden als Beobachter in Travemünde zugegen sein. Die offiziellen, von beiden Organisationen genehmigten Regeln liegen seit Mai 1981 vor und wurden allen Interessenten zugestellt. Für die Zeit der Weltmeisterschaft stellt der Deutsche Schachbund den offiziellen Turnierleiter.

Wilde Weltmeisterschaften soll es in Zukunft nicht mehr geben. Die Travemünder Regeln werden künftig als Grundlage für alle Mikrocomputer-Turniere dienen, eine ordentliche Ausschreibung wird die Voraussetzung für eine Schirmherrschaft durch ICCA und FIDE sein.

G. Piel, Trenknerweg 41, 2000 Hbg 52
 – Das Organisationskomitee F. A. Friedel, D. Steinwender
 2. Mikrocomputer-Schachweltmeisterschaft –

Weitere Veranstaltungshinweise:

10.-12.9.81 London: II. Mikrocomputer-Schachturnier
 20.-22.10. 81 München: III. Europäische Computerschach-Meisterschaft
 08.-10.11.81 Los Angeles: XII. Nordamerikanische Computerschach-M.

Mephisto siegt in Paris

Für manchen Computerschach-Experten mag die Nachricht über den deutschen Sieg in der inoffiziellen Weltmeisterschaft der Micros im Mai in Paris vielleicht überraschend sein. An der Spitze hatte man eigentlich den mittlerweile „sagenumwobenen“ Prototyp „MK 5“ der Hongkonger Firma SciSys oder das neueste serienmäßige Modell „Boris-MGS III“ von dem US Hersteller Applied Concepts Inc. erwartet. Durch seine bemerkenswerten Ergebnisse vor allem gegen die menschlichen Gegner hat „MK5“ schon nach der Nürnberger Messe im Frühjahr 1981 auf sich aufmerksam gemacht. Selbst der Autor dieser Zeilen war vor allem von den strategischen Fertigkeiten dieser Neuentwicklung so beeindruckt, daß er sich von Kevin O'Connell in einem Nürnberger Hotel zu einer zweistündigen Turnierpartie überreden ließ. Viel Beachtung erweckte auch das ausgeglichene Score 1:1 gegen die ältere Version von dem amtierenden Schachweltmeisterprogramm „Belle“, das in einem improvisierten Zweikampf während der ICCA (International Computer Chess Assotiation) Sitzung von „MK 5“ erreicht wurde.

Viel Aufhebens von sich machte ein weiteres „heißes Eisen“ im Turnier: das fließbandfrische Modell „Boris MGS III“ (Multigame System) von der Applied Concepts Ins., USA. Dieses Programm basiert auf dem altbewährten „Sargon 2.5“ von Dr. Dan und Kath Spracklen. Man war sehr gespannt, inwieweit es dem texanischen Nachfolgeteam von Applied Concepts Inc. unter der Leitung von John Aker gelingen wird, seine Leistung weiter zu steigern, zumal das Ehepaar Stracklen plötzlich zur „Fidelity Electronic“ abgesprungen war. Ausgerüstet mit einem neuentwickelten Eröffnungsmodul „Grünfeld“ er-

reichte „Boris - MGS III“ in der Tat ohne Verlust den geteilten zweiten Platz und bestätigte somit aufs Neue seine Qualitäten. Das Endspielmodul „Capablanca“, von dem man sich eine beachtliche Steigerung der Spielstärke verspricht, kam jedoch noch nicht zum Einsatz.

In um so besserem Licht erscheint dann das Ergebnis von „Mephisto-Experimental“, der die sieben Runden des im Schweizer System ausgetragenen Eliteturniers ohne eine einzige Niederlage absolvierte. Auch die entscheidende Partie gegen seinen Erzrivalen „MK 5“ konnte Mephisto nach einem zähen Kampf im Endspiel gewinnen. (siehe Stellung)

Angesichts der Ergebnisse in Stockholm (1. Platz) und in Paris stellt sich allmählich heraus, daß auch eine mittelständische Herstellungsfirma durchaus in der Lage sein kann, durch konsequent auf Qualität und Leistung bedachte Entwicklungsarbeit auch auf längere Sicht mit den „Multis“ wie „Fidelity Electronic“, USA, „Novag Ltd.“, Hongkong, „Applied Concepts Inc.“, USA oder „Scisys“, Hongkong, Schritt zu halten. Das Mephistoprogramm, das vor zweieinhalb Jahren allenthalben „spielerischer Laune“ und dem „Spaß am Programmieren“ der Münchner Teamequippe um Henne/Nitsche entsprang, zeigt allmählich die erforderliche Reife.

Die Aussagekraft der Resultate von Paris schmälert auch die Feststellung kaum, daß diesmal zwei Spitzenprogramme „Chess Challenger Champion“ und „Novag tm Savant“ aus welchen Gründen auch immer dem Wettbewerb fernblieben.

Das Ehepaar Spracklen von „Fidelity Electr.“ scheint mit der Umrüstung ihres einstigen „Sargon 2.5“, das auf dem Mikroprozessor z 80 problemlos lief, auf das Hardware von Fidelity doch mit mehreren Problemen konfrontiert zu sein, als zuerst angenommen.

Bei dem Hongkonger Hersteller Novag hat man vermutlich die serienmäßige Fertigstellung des Gerätes „Savant“ mit dem Frühjahrstermin des Turniers nicht in Einklang bringen können. Ein näherer Blick auf die Tabelle gibt dem Eingeweihten Aufschluß über das immer deutlicher werdende Leistungsgefälle zwischen:

- den Modellen älterer und neuerer Generationen
- den Geräten der Mittel- (bis DM 1.000,-) und Kleinklasse (bis DM 200,-) bzw. sog. Taschenmodellen
- den Prototypen oder sog. Experimentalmodellen und den serienmäßigen sich bereits auf dem Markt befindlichen Schachcomputern.

Eine Ausnahme stellen in dieser Hinsicht die Plazierungen von Boris MGS III (2./3. Platz, serienmäßig, Mittelklasse) und von Boris Diplomat 80 (11. Platz, serienmäßig, Kleinklasse) dar. In Anbetracht dieser Tatsache drängt sich an dieser Stelle die Frage nach der gerechten Zusammensetzung der Teilnehmer-schaft bei der bevorstehenden II. Weltmeisterschaft auf, die unter der Schirmherrschaft von FIDE im September dieses Jahres auf heimischem Boden ausgetragen wird.

Empfehlenswert wäre demnach, das Teilnehmerfeld zumindest in zwei Gruppen wie etwa:

- 1) Prototypen bzw. Experimentalmodelle
- 2) serienmäßige Geräte

einzuteilen.

Ferner wäre auch die Einführung von Sonderauszeichnungen für die einzelnen Leistungsklassen wie etwa:

- 1) Luxusklasse (über DM 1.000,-)
- 2) Mittelklasse (bis DM 1.000,- bzw. bis DM 700,-)
- 3) Kleinklasse (bis DM 200,-)

zu begrüßen. Zu erwägen wäre auch die Erweiterung des Turniers um eine zusätzliche Runde, so daß alle Schachcomputer die Gelegenheit erhalten, sowohl mit weißen als auch schwarzen Steinen zu spielen.

Viel Kopfzerbrechen sollte dem ICCA Ausschuß auch die delikate Frage nach der eindeutigen Festlegung und Einhaltung der Spielregeln und der genauen Abgrenzung der Programme bereiten, die zum Wettbewerb noch zugelassen werden dürfen. Schließlich handelt es sich hier um eine Weltmeisterschaft der Microschachprogramme.

Man kann sich lebhaft vorstellen, welche Verwirrung ein vage definierter Paragraph wie z. B. „Das zusätzliche Hantieren an dem Gerät während des Spieles ist nicht erlaubt“ stiften kann.

Ivan Kühnmund: Mephisto siegt in Paris (Mephisto Experimental)

(Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> Nr. 205 – August 1981) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

Abschließend kann man in Übereinstimmung mit der Mehrheit der Teilnehmer den Verlauf und die Organisation dieses I. Weltturniers der Microschachprogramme von Paris als voll gelungen bezeichnen.

Seine Ergebnisse geben der Fachwelt den lange erwarteten Aufschluß über die stets anwachsende Leistungsfähigkeit der „Micros“, die als Konkurrenz für die Großrechenprogramme immer gefährlicher werden.

Von der bevorstehenden II. Weltmeisterschaft kann man sich nur erhoffen, daß alle Vertreter dieser Klasse am Start vorzufinden sind.

Wie sich später herausstellte, trafen in der 5. Runde „Mephisto X“ und „MK 5“ in einer entscheidenden Partie aufeinander. Nach einer originell gespielten Eröffnung erzielte zuerst „MK 5“ einen deutlichen positionellen Vorteil. Noch den relativ besten Ausweg aus der bedrängten Stellung fand Mephisto, indem er im 28. Zug seinen Springer für zwei gegnerische Bauern opferte. Es lohnt, die nach dem 39. Zug von Schwarz entstandene Stellung näher zu betrachten.



Weiß: MK 5 – Schwarz: Mephisto X

Auf den Königsflügel verblieben Schwarz drei verbundene Freibauern, deren Gefährlichkeit von „MK 5“ nicht in vollem Umfang erkannt wurde. Die Gründe dafür dürften vor allem darin liegen, daß das Feld „h3“ noch von dem weisen Springer kontrolliert wird. Daher scheint die drohende Umwandlung noch weit über dem Berechnungshorizont von Weiß zu liegen. Viel höhere Priorität besitzt der vermut-

lich verführerische, aber aussichtslose Angriff auf den schwarzen König. Hier offenbart sich eine der von den Programmierern nicht beachtete Schwäche in der Endspielführung von MK 5, während das Mephistoprogramm sich in vollem Umfang seiner Freibauern „bewußt“ ist. Die Partie nahm danach folgenden Verlauf:

40. Sf4-h5? Te1-g1 41. Td7-a7 ? Weiß verkennt weiterhin die anwachsende Gefahr der Umwandlung, bis es schließlich zu spät ist. 41. ...h4-h3! 42. Ta7-a8+ Kg8-h7 43. Sh5xf6+ g7xf6 44. Ta8-a5 Kh7-g6 45. Ta5-a8 h3-h2 46. Ta8-h8 h2-h1D 47. Th8xh1 Tg1xh1 und diese Stellung mit einem Mehrturm zu gewinnen, bereitet Mephisto keine Schwierigkeiten mehr.

– Ivan Kühnmund –

Ivan Kühnmund: Mephisto siegt in Paris (Mephisto Experimental)

(Quelle: <https://rochadeuropa.com/> Nr. 205 – August 1981) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

Internet: <https://chessprogramming.wikispaces.com/Mephisto+%28H%29>